



Fotos: A. González

Leben mit Mops

Die Rasse Mops erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Da Möpse bei falscher Zuchtwahl zu Gesundheitsproblemen neigen, haben wir uns bei Züchterfamilie Wemhoff erkundigt, worauf der Welpenkäufer achten sollte.

Bei Gabriele und Andreas Wemhoff, den Inhabern der Zuchtstätte „vom Kahlen Asten“ in Everswinkel, sind alle willkommen, die sich ehrlich für ihre Hunde interessieren. Die Züchter haben seit über zehn Jahren Erfahrung mit Möpsen, Französische Bulldoggen kamen etwas später dazu.

„Es liegt an den Eigenschaften“, begründet Andreas Wemhoff seine Begeisterung für Möpse. Ein Menschenfreund sei der Mops, immer freundlich, ein unkomplizierter Begleiter, gelassen, aber auch aktiv und neugierig und ganz ohne Jagdtrieb.

Die Rasse Mops steht schon seit Längerem unter Qualzuchtverdacht. Die Möpse der Familie Wemhoff haben keine gesundheitlichen Probleme, denn alle Zuchttiere werden sorgfältig ausgewählt. Sie dürfen keine Ellbogen- und Hüftgelenksdysplasie haben, Patellaluxation (herausgesprungene Kniescheibe), Linsentrübung (Katarakt), Entropium (nach innen gerichtete Wimpern), Herzerkrankungen und die rezessive Erbkrankheit PdE (Pug-Dog-Enzephalitis), die bei Reinerbigkeit zur tödlich verlaufenden Gehirnentzündung führen kann, werden ebenfalls ausgeschlossen.

Besonders wichtig ist den Wemhoffs auch die deutliche Ausprägung von Nase und Hals, die gute Einbettung der Augen, mehr „Bodenfreiheit“ durch

längere Beine und eine insgesamt gestrecktere Körperform, die Platz für die inneren Organe lässt. Alle Zuchttiere müssen auch charakterlich überzeugen durch die mopstypische Menschenfreundlichkeit und Gelassenheit.

„Welpenkäufer sollten bei der Auswahl auf diese Dinge achten und nicht auf einen vermeintlich günstigen Preis schielen“, rät Andreas Wemhoff. Ein gesunder Mops ist nicht für wenige Hundert Euro zu haben, denn alle hier aufgeführten Kriterien müssen erfüllt sein und das ist nicht zum Nulltarif möglich.

Rassegerecht fordern

Weil der Mops so leichtfüßig ist, werde er oft falsch verstanden, gibt Gabriele Wemhoff zu bedenken. Einsamkeit wegen langer Abwesenheit seiner Bezugspersonen, physische Überforderung, besonders in der Jugend, falsche Ernährung und Vermenschlichung können Möpsen zu schaffen machen.

„Wir geben Hunde nicht zu Leuten, die sie acht Stunden allein lassen. Berufstätigkeit muss trotzdem kein Problem sein, denn es gibt Ideen, wie man seinen Hund während der Abwesenheit betreuen lassen kann. Vielleicht hat die ältere Nachbarin Freude daran, oder es gibt eine „Hundekita“ in der Nähe“, schlägt Gabriele Wemhoff vor.

Auch ein Leistungssportler wird aus dem Mops nicht. „Sie können locker zwei Stunden mit ihm spazieren gehen, am Fahrrad sollte er aber nicht laufen, dafür ist er wegen der kurzen Nase und seines gedrungene Gebäudes einfach nicht gemacht“, gibt Gabriele Wemhoff zu bedenken. Auch endloses Schmusen ist nicht angezeigt: Der Mops will gefordert werden, denn er ist ein intelligenter, aktiver und neugieriger Hund, der schnell auch besondere Aufgaben lernen kann. „Ein Mops aus unserer Nachbarschaft kann alleine einkaufen gehen“, erzählt Andreas Wemhoff.

Übergewicht und ernährungsbedingte Erkrankungen hält der Züchter mit BARF (biologisch artgerechtes rohes Futter) in Schach. „Unsere Hunde haben keine Allergien“, berichtet er.

Andreas Wemhoff führt das auf die naturnahe Haltung und die von Anfang an praktizierte BARF-Fütterung mit rohem Fleisch, Knochen, gekochten Kartoffeln oder Reis, Öl, Eiern und Gemüse zurück.

BARF lässt die Hunde zudem langsamer wachsen, was Gelenken und Bändern zugutekommt. Das Kauen von rohen Knochen verhindert, dass Milchzähne im Gebiss bleiben und operativ entfernt werden müssen. Wer mehr wissen möchte findet Infos unter: www.mops-und-bully.de A. González

